

## Die Feier des fünfzigjährigen Bestehens der Leipziger Entbindungsschule.

Das „Trier'sche Institut“ (die geburts-hülfliche Lehranstalt unserer Stadt) wurde gleich der „Heilanstalt für Augenranke“ durch freiwillige milde Beiträge hiesiger Bürger in's Leben gerufen. Nachdem der Stand der Wissenschaft schon längst die Errichtung eines solchen Institutes als dringend notwendig bei allen mit den Anforderungen des medicinischen Studiums vertrauten hatte erscheinen lassen, gleichwohl aber die Verhältnisse unseres engern Vaterlandes eine Gewährung dieses Bedürfnisses nicht herbeizuführen vermochten, legte den Grund zur Errichtung einer solchen Anstalt der Buchhändler Ehr. Aug. Leich durch ein 1803 ausgesetztes Legat von 20,000 Thalern. Hierzu kamen noch als anderweitiges testamentarisches Vermächtniß 1333 Thaler vom Hofrath Richter. Trotz dieser namhaften Schenkungen, durch welche sich beide Ehrenmänner ein dankbares Andenken bei ihren Mitbürgern, so wie bei allen Denen erworben haben, welche die Wichtigkeit einer solchen Anstalt zu erfassen vermögen, scheiterte doch während der folgenden Jahre jeder Versuch, die Lehrmittel unserer Universität durch eine Entbindungsschule zu vermehren, an dem Mangel eines geeigneten Hauses, bis endlich Prof. J. E. Gehler, welcher praktischer Geburtshelfer und Lehrer der Geburtshülfe in unserer Stadt war, seine nahen Anverwandten: Appellationsrath E. F. Trier und dessen Gattin, veranlaßte, ihr an der Pleiße gelegenes Grundstück (jetzt der botanische Garten) der Universität zur Errichtung einer Entbindungsschule durch letzten Willen zu vermachen. Nachdem die verwitwete Frau Trier am 1. Mai 1806 gestorben, waren nun durch jene namhaften Schenkungen von Leich, Richter und Trier die äußeren Hindernisse aus dem Wege geräumt. Dennoch währte es noch vier Jahre, bis endlich unter dem 5. Februar 1810 der damalige „Kirchenrath“ in Dresden ein Rescript erließ, welches die Errichtung einer Entbindungsschule im Trier'schen Gartengrundstücke gestattete und dem Lehrer an derselben die ordentliche Professur der Geburtshülfe an der Universität Leipzig gewährte.

Am 8. October 1810 eröffnete Dr. Ehr. Gottfr. Jörg als neuernannter Professor die Anstalt. — Er war es zumeist, welcher durch energischen und rastlosen Kampf die von vielen Seiten in einer jetzt unbegreiflich erscheinenden Weise sich entgegenstimmenden Hindernisse aus dem Wege zu räumen verstand; in geistiger Beziehung ist auch er als Gründer der Anstalt zu nennen, zumal da er es verstand, der mindestens ein Jahrhundert zu spät errichteten schnell Ansehn und Einfluß zu gewähren, so daß sie nach kurzer Zeit ebenbürtig neben den besten älteren Schulen bestand. Die Geschichte der Gründung unserer geburts-hülflichen Anstalt kann nicht niedergeschrieben werden, ohne zugleich den Manen Jörgs ein Dankopfer zu bringen.

Die spätern Verhältnisse der Anstalt betreffend, müssen wir zunächst auf deren Uebersiedelung aus jenem Gartengrundstücke in das gegenwärtige Grundstück, Dresdner Straße Nr. 8, aufmerksam machen, wozu der Umstand drängte, daß die nahe liegenden sumpfreichen Wiesen für die Gesundheit der Wöchnerinnen und Kinder sich allzu nachtheilig zeigten. Im Jahre 1826 wurde daher der Trier'sche Garten nebst seinen Gebäuden der Universität für den botanischen Unterricht abgetreten, das Trier'sche Institut aber nach der Dresdner Vorstadt übergesiedelt, welche, vorzugsweise auf Sandboden erbaut und mit vortrefflichem Trinkwasser versehen, zu dem trockensten und gesundesten Theile Leipzigs gehört. (Es ist lebhaft zu bedauern, daß nicht auch einer der früheren Leiter des Jacobshospitals von ähnlicher Energie und Sorge für das allgemeine Beste befeelt war wie Jörg, und die Uebersiedelung des Krankenhauses in einen gesünderen Stadttheil durchsetzte, — ein Unternehmen, welches früher verhältnißmäßig leicht ausführbar gewesen wäre, jetzt aber leider fast zu den Unmöglichkeitkeiten gehört!)

Bei Gelegenheit jener Uebersiedelung wurde die ursprüngliche Zahl von 6 Betten, welche bereits länger ungenügend geworden war, auf 12 erhöht. — War nun auch die Anstalt in die Nähe der Universität und in gesündere Lage gebracht, so gestatteten doch die alten, ursprünglich nur für ein Wohnhaus bestimmten und zum Theil damals schon baufälligen Baulichkeiten keine ganz zweckmäßige Einrichtung der Anstalt. Deshalb sammelte Jörg durch weise und sparsame Verwaltung des Vermögens allmählig ein Capital von 12,000 Thalern zum Zwecke eines Neubaus, für welchen nach längeren Verhandlungen mit der Staatsregierung endlich auch 1852 die Ständerversammlung 18,000 Thaler bewilligte. — Am 1. August 1853 wurde der jetzt von der Anstalt bewohnte Neubau eingeweiht, wobei die Zahl der Betten wiederum auf das Doppelte, also auf 24 erhöht wurde. (Durch zweckmäßige Einrichtungen ist es jedoch möglich, zeitweilig sogar 40 Betten auf einmal zu belegen.)

Leider wurden nach Vollendung des Neubaus die alten, für die Entbindungsschule ganz entbehrlich gewordenen Gebäude nicht entfernt, sondern an Privatleute vermietet. Dadurch blieb die Seite des schönen stattlichen neuen Hauses nach der Dresdner Straße hin zur Hälfte verdeckt, und die für eine Gebäranstalt so

notwendige freie, frische Luft wenigstens nach dieser Seite hin wesentlich beeinträchtigt. Da in den letzten Jahren auch auf den Nachbargrundstücken der Gebäranstalt mehrere große und hohe Häuser erbaut worden sind und die wenigen noch freien Stellen wahrscheinlich auch bald bebaut sein werden, so wird es zu einer dringenden Pflicht, recht bald die alten Gebäude zu entfernen, um wenigstens auf dem eigenen Grund und Boden des Trier'schen Institutes für einen möglichst großen freien Luftkreis zu sorgen. Dann erst wird die Leipziger Gebäranstalt den Ansprüchen genügen, welche man in jetziger Zeit an ein derartiges Institut zu stellen berechtigt ist.“ (Bericht über die Vorgänge in der Entbindungsschule zu Leipzig von Prof. Dr. Credé. 80. 592. Leipzig 1860, Seite 5.) —

Nur wenige Jahre überlebte der erste Professor der Geburtshülfe unserer Universität die Einweihung des schönen neuen Hauses; er starb 1856 im Alter von 77 Jahren, nachdem kurz zuvor in Herrn Professor Dr. E. S. F. Credé ein würdiger Nachfolger und eine frische Lehrkraft zum Gedeihen und zur Zierde unserer Universität gewonnen war. Gleichzeitig hatte das königl. Cultusministerium auf Antrag des neu eintretenden Directors die Einrichtung einer geburts-hülflichen Poliklinik genehmigt und hierzu die von Herrn Privatdocent Dr. Hermann seit 1849 geführte Privat-Poliklinik mit dem Trier'schen Institut vereinigt.

In seiner Rede am Erinnerungsfeste des 50jährigen Bestehens machte Herr Prof. Credé zunächst auf diesen Umstand als einen erheblichen Fortschritt und als bedeutende Bereicherung des Unterrichtsmaterials aufmerksam. Während in frühern Jahrhunderten die Geburtshülfe ausschließlich praktisch und fast handwerksmäßig dadurch erlernt wurde, daß jüngere Aerzte bei älteren, jüngere Frauen bei Hebammen als Lehrlinge eintraten, um so durch Beobachtung und unmittelbare Unterweisung die nöthigen Kunstgriffe zu erlernen, erheischte es später die vorgeschrittene Wissenschaft gebieterisch, daß ein gründlicherer theoretischer Unterricht einträte. Leider verfiel man zum Theil in das entgegengesetzte Extrem, und der Unterricht wurde vielfach allzu theoretisch betrieben.

Dieses Mißverhältniß zu beseitigen, dient eine Verbindung der stationären Klinik mit der städtischen Poliklinik, in welcher letztern die bereits in der Anstalt vorgebildeten Studierende unter Anleitung eines hierzu ernannten Arztes unbemittelte Kranke in ihren Wohnungen behandeln. Hierdurch wird Einseitigkeit des Unterrichtes vermieden; die jungen Aerzte werden auf passendste Weise in die Praxis eingeführt, zugleich aber wird unbemittelten Kranken ein namhafter und nicht gering anzuschlagender Vortheil in segensreicher Weise gewährt.

Herr Prof. Credé theilte ferner mit, daß er das Gesuch an das k. Ministerium des Cultus und öffentlichen Unterrichtes gerichtet habe, zur Feier des 50jährigen Bestehens die bereits erwähnten älteren Gebäude zwischen dem gegenwärtigen Hause der Entbindungsschule und der Dresdner Straße niederreißen zu lassen, um so den Pfleglingen der Anstalt eine gesündere Luft zu gewähren; doch hatte das hohe Ministerium diesem Gesuche nicht entsprochen, weil die Gebäude noch nicht durch Baufälligkeit dies nöthig machten und der Ertrag ihres Miethzinses für die Zwecke des Institutes nicht entbehrlich sei. Mit Rücksicht auf den letzten Entscheidungsgrund hob der Redner hervor, wie wünschenswerth es sei, daß die Privatwohlthätigkeit wiederum, wie früher, der hiesigen Entbindungsschule sich zuwende, was seit dem Jahre 1806 nicht mehr geschehen. Unlängst hat eine Dame aus unserer Stadt (welche um Verschweigung ihres Namens gebeten hat) der Anstalt 100 Thaler überwiesen. Eben so hat derselben bei Gelegenheit gegenwärtiger Feier die kaiserlich russische Regierung, deren Hebammen hier ausgebildet werden, ein Geschenk von 50 Thln. gemacht.

Nach der Festrede folgten dem Director der Anstalt die Anwesenden aus dem Hörsaale (in welchem die Bilder der Frau Trier und des Herrn Prof. Jörg mit Blumen geschmückt waren) zu einer Wanderung durch die Räume des Gebäudes und nahmen zunächst im Parterre das Local der anatomischen Sammlung und diese selbst in Augenschein, dann das Wohn- und Speisezimmer der aufgenommenen Pfleglinge, ferner: Kollammer, Waschküche, Badezimmer und im ersten Stockwerke den Geburtssaal, die sieben Zimmer für die Wöchnerinnen, die Wohnung der Haushebamme, Vorrathsräume, Theeküche u. s. w. — im dritten Stockwerke wurden Wohnzimmer, Schlafzimmer und Kleiderkammer der Hebammen-Schülerinnen, Schlaftaal der noch nicht entbundenen Pfleglinge, sieben Räume für zahlende Wöchnerinnen, Küche, Vorrathsräume und Wohnung des Hausarztes besichtigt. Die zweckmäßigen Einrichtungen fanden vielfach warme Anerkennung und jeder der Anwesenden gewann die Ueberzeugung, daß, wenn auch noch manche Wünsche der Erlebigung harren, doch ein schöner und bedeutsamer Anfang vorhanden ist, die Entbindungsschule mit den Anforderungen der gegenwärtigen Wissenschaft in Einklang zu bringen. — Unter den Gästen, welche der Feier beiwohnten, nennen wir die Herren Kreisdirector von Burgsdorff, Rector Geh. Rath von Wächter, Geh. Rath Wunderlich, Hofr. Ruete, Prof. Günther, Vicebürgermeister Berger; —

aufserde  
und S  
zu  
unter  
Namen  
des H  
Herr  
L. W  
(in D  
den).  
schen  
teresse

E  
haben  
biersch  
setzene  
noch I  
dings  
dere C  
grauf  
Leben

im T  
arme  
Arbei  
lichen  
Unwo  
der b  
eine  
streich  
Er  
seher  
zeigt  
Folgt  
Lang  
er je  
Kam  
aber  
mög  
Jah  
Pri  
wur  
(oft  
das  
viel  
ein  
wan  
fros  
falz  
zur  
ein  
Un

jäh  
G  
tü  
un  
ge  
Die  
au  
da  
th  
D  
de  
hi  
S  
S  
fe  
A  
u  
U  
ei  
fi  
d  
f  
t  
r  
e